

Volunteerbericht

Schon seit längerer Zeit habe ich mit dem Gedanken gespielt meinen Bürojob aufzugeben und ein Studium in sozialer Arbeit zu absolvieren. Als ich dann im Sommer letzten Jahres durch Zufall auf die Organisation Africachild gestoßen bin, stand fest: Ich gehe nach Kenia! Die dreimonatige Reise sollte quasi meine eigene kleine Härteprobe sein. Um zu schauen, ob ich für den Job auch wirklich geeignet bin.

Nach ein paar Monaten Vorbereitung war es am 10. Oktober 2019 dann endlich soweit. Ich machte mich auf den Weg an den Frankfurter Flughafen wo die Reise in ein für mich völlig unbekanntes Land losging. Nach ca. 8 Stunden Flug kam ich in Mombasa an, wo ich auch schon von einem Mitarbeiter von Africachild erwartet wurde. Dieser brachte mich nach Kwale County, welches für die nächsten Monate mein Zuhause sein sollte. Ich war voller Vorfreude, aber gleichzeitig auch wahnsinnig aufgeregt. So viele Fragen kamen mir in den Sinn. Werden mich alle mögen? Können wir uns überhaupt verständigen? Was, wenn ich keinen Anschluss finde und Heimweh habe? Rückblickend weiß ich nun, dass ich mir diese Fragen niemals hätte stellen müssen. Selten habe ich mich an einem Ort so Willkommen gefühlt wie im Africachild Village. Ich wurde von allen sofort herzlich empfangen und wusste, dass ich eine wunderbare Zeit in Kenia haben werde.

Da ich an einem Freitag ankam und die Mütter am Wochenende Freizeit haben, konnte ich in den ersten Tagen in Ruhe ankommen, mich an die neue Situation gewöhnen und mit den Müttern und ihren Kindern erste Kontakte knüpfen. Von Montag bis Freitag haben die Mütter einen festen Stundenplan. Morgens um acht geht es los mit der sogenannten Social Hour. Eine Stunde lang wird ein vorher abgesprochenes Thema behandelt und zusammen ausgearbeitet. Anschließend gehen die Mütter in ihre Ausbildungsbereiche. Hierzu zählen aktuell die Schneiderei, der Frisör und das Housekeeping. Die Ausbildungen in der Schneiderei und beim Frisör werden direkt auf dem Compound angeboten. Für die Ausbildung im Housekeeping gehen die Mütter in ein nahe gelegenes Hotel und verbringen dort den Vormittag. Während die Mütter arbeiten, sind ihre Kinder durchgehend betreut. Ebenfalls auf dem Compound befindet sich eine Art kleiner Kindergarten, in dem die Kinder miteinander spielen können, aber auch essen und Mittagsschlaf machen. Um 16:00 Uhr, wenn die Mütter mit ihren Arbeiten fertig sind, können sie ihre Kinder wieder abholen. Danach haben sie Freizeit. Diese wird meistens mit gemeinsamen Beisammensitzen verbracht.

Eine Woche lang habe ich mir den Alltag im Africachild Village angesehen um danach einen eigenen Stundenplan zusammengestellt. Zusätzlich zu der Hilfestellung in den Ausbildungsbereichen und der Kinderbetreuung habe ich noch Englisch- und Schwimmunterricht angeboten. Da viele der Mütter noch nie eine Schule besucht haben, konnten diese oft kaum ein Wort Englisch sprechen. Der Schwimmunterricht diente vor allem zum Spaß, aber auch um wieder ein Stück Selbstständigkeit zu vermitteln. Außerdem habe ich auf Wunsch der Mütter eine kleine Modenschau mit ihnen einstudiert. Diese wurde dann bei jeder Gelegenheit Besuchern mit vollster Freude vorgeführt.

Wenn mein Arbeitstag ebenfalls um 16:00 Uhr vorbei war, habe ich trotzdem meine Nachmittage und Abende mit den Müttern und ihren Kindern verbracht. Es gab immer irgendetwas zu tun. Wie beispielsweise das Kochen des Abendessens. Oder wir saßen einfach nur zusammen und haben geredet, gelacht und sehr viel getanzt. Langweilig wurde es mir nie. Auch an den Wochenenden habe ich meine Freizeit im Village verbracht und so sind wir jeden Samstag alle gemeinsam an den Strand gegangen. Hier habe ich wahrscheinlich jede Woche aufs Neue die schönsten Stunden meines Aufenthalts verbracht. Die Mütter und Kinder so ausgelassen spielen und lachen zu sehen, hat mich jedes Mal unglaublich glücklich gemacht.

Überhaupt bekommt man nochmal einen ganz anderen Blickwinkel auf sein eigenes Leben, wenn man sieht wie andere Menschen, die viel weniger haben als man selbst, so viel zufriedener sind. In Bezug darauf und noch so viel mehr, kann ich sagen, dass die Reise nach Kenia das absolut richtige für mich war. Ich habe so viel gelernt, so viele neue Erfahrungen gemacht, so viele unfassbar tolle Menschen kennengelernt und werde wahrscheinlich für immer mit Freude an meine Zeit in Kenia zurückdenken. Danke Africachild!

Yana K.

